

lieferung war nicht das das Traumbild, das Cäsars Gemahlin damals quälte, sondern ein anderes. Cäsars Haus trug einen Giebelaufsatz, der auf Senatsbeschluss — Livius berichtet uns davon — als Zierde und äußeres Zeichen seiner geheiligten Würde angebracht worden war. Dieser wurde herabgerissen, so schien es der Calpurnia im Traum, und deshalb jammerte und weinte sie. Als es Tag wurde, bat sie den Cäsar, wenn irgend möglich, nicht auszugehen, sondern die Senatsitzung zu verschieben. Wenn er ihren Träumen keine Beachtung schenken wolle, so solle er sich anderweitig, durch die Kunst der Seher und durch Opfer, Einblick in die Zukunft verschaffen. Das scheint doch ein Gefühl des Mißtrauens und der Besorgnis in ihm erweckt zu haben. Denn bis dahin hatte er an Calpurnia noch nichts von weibischem Aberglauben bemerkt, und jetzt sah er sie außer sich vor Angst und Aufregung. Dazu erklärten auch die Seher trotz wiederholten Opfers keine günstigen Zeichen erlangen zu können. So beschloß denn Cäsar, den Antonius zu schicken und die Senatsitzung absagen zu lassen.

64. Unterdessen war Decimus Brutus, mit dem Beinamen Albinus, gekommen. Der besaß Cäsars Vertrauen in einem Maße, daß er von ihm sogar zum zweiten Erben testamentarisch eingesetzt worden war; das hat ihn jedoch nicht abgehalten, mit dem andern Brutus und Cassius an der Verschwörung teilzunehmen. Jetzt wurde in ihm die Besorgnis rege, die Verschiebung der Senatsitzung durch Cäsar könnte noch die Entdeckung der ganzen Sache herbeiführen. Darum ließ er es sich angelegen sein, die Seherweisheit zu verspotten und Cäsar deutlich zu zeigen, daß er vom Senat, der den Eindruck haben müsse, von ihm zum Narren gehalten zu werden, nichts als Vorwürfe und Verdächtigungen ernten werde. Cäsars Machtwort selbst habe ihn ja zusammenberufen; dazu wollten alle Senatoren ihre Dienstwilligkeit zeigen und gerade heute den Beschluss fassen, daß man ihn feierlich als König ausrufe über alle Provinzen außerhalb Italiens und ihm die Berechtigung zuerkenne, überall, wohin er sonst komme, zu Wasser und zu Lande die Krone zu tragen. Wenn jetzt jemand den Männern, die dort ihre Sitze eingenommen hätten, sage, sie sollten für heute fortgehen und ein andermal wiederkommen, wenn Calpurnia bessere Träume gehabt habe: was würden seine Reider für Reden halten! Wer würde sich noch ruhig von einem seiner Freunde sagen lassen wollen, das sei keine Knechtschaft, keine Tyrannei? Drum, meinte er, wenn Cäsar denn durchaus diesen Tag religiösen Bedenken opfern wolle, sei es für ihn immer noch besser, anstandshalber persönlich hinzugehen und dem Senat die Verschiebung der Sitzung mitzuteilen. Mit diesen Worten faßte Brutus den Cäsar bei der Hand und zog ihn mit sich fort. Sie waren kaum aus der Tür getreten, da kam ein fremder Sklave, der augenscheinlich Cäsar dringend zu sprechen wünschte, den Gedanken aber wegen der diesen umdrängenden Menschenmenge aufgeben mußte. Mit Mühe drängte er sich durch bis ins Haus; dort ließ er sich zu Calpurnia führen und bat